



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Das vierte Zeichen deß Prædestinirten/ ist das liebreiche Allmosen
und Hilff der Armen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

legt finden / dieweil sie auff seinem Beeg wandlen: Circuivi terram. In circuitu ambulans.

22.

Dieses Zeichen enthaltet noch ein andere man nit nur in der Einträchtigkeit mit den anderen Schaafein / sondern auch in der Sanftmuth gegen anderen Thieren. Das Schaafe hat keine Waffen / es verletzet niemand / weder mit den Zähnen / noch mit den Klauen / wann es gleich von anderen Thieren übel gehalten wird. Wahrlich / sagt der

Bonavent.
L. de per-
fect. Relig.

H. Bonaventura, es ist kein so klares Zeichen der Prädestination, als die Sanftmuth in Verzenhung der Unbilden. Hat nit dieses Christus ganz klar angezeigt / da er gesagt / liebet euere Feind / damit ihr Kinder seyet eueres Vatters: *Ue sitis filij Patris vestri.* Und widerumben: *Seelig seynd die Sanftmuthige / dann sie werden das Erdreich besitzen; nemblich das Erdreich der Lebendigen / welches da ist das Himmelreich: die Glori: Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram.*

Matth. 5.

1. Reg. 24.

Zu dem David hat der König Saul gesagt: *Nunc scio, quod certissime regnaturus sis: Jetzt weiß ich / daß du unsehlbar die Kron bekommen werdest. Woran hat er dieses erkennet? Er hat gesehen / daß / da ihn David in der Speluncken hätte umbringen können / er ihme verschonet / und daß er ihm das Leben geschent hat. Das ware ihm ein gewisses Zeichen / daß er zum Reich gelangen / und regieren werde: *Certissime regnaturus.* Warum solle die Sonnen nit als ein König unter den Sternen regieren; *Ue præller diei, weil sie mit ihrem Licht und Wärme die Gute / als die Böse gleicher Weis begünstiget; Super bonos & malos? Wie hätte nit der Hauptmann sicher glauben können / daß Jesus Christus der Sohn Gottes ware / als er ihn hat bitten gehört für seine Feind / die ihn gezwungen haben? Vere filius DEI**

erat iste. Ja meine Christen; es hat Christus für seine Feind gebetten / sagt Arnoldus Carnotensis, damit er dieses Zeichen der Kinder Gottes an sich selbst erweise: *Ue in hoc amulatio filiorum probaretur.* Warum vermeynet ihr / daß Christus / als er mit den zwey Jüngeren auff Emaus gangen / und sie sich verwunderten / daß er gar nichts wissen wolte von deme / was in Jerusalem vorgegangen ware / er sie gefragt habe / was sich dann zugetragen habe / *quibus ille dixit, quæ? velleit / daß er sie reden hörete von seinem Leyden / und Tod? Nein / sondern damit er erzeigte / daß er in dem Tod verzehen / und in der Auferstehung gar vergessen habe alles Leyd / das ihme widerfahren von seinen Feinden. So ist es dann ein Zeichen eines Sohns und Kinds Gottes / wann man nit nur dem Feind Guts thut / und für ihn bittet / sondern auch der angethanen Unbilden gar vergisset. Was ist dann von demjenigen / welcher nit verzehet / zuhalten / und zu sagen? Eben das / was von Thoma, dann da ihm die andere Jünger gesagt / Christus seye auferstanden / und sie haben ihn gesehen / sprach er: *Nisi videro in manibus ejus fixuram clavorum, non credam.* Wann ich nit in seinen Händen sehen wird die Nahl der Nägel / so will ich es nit glauben; solle ich glauben daß er lebe / und glorreich auferstanden seye. Das war bey Thoma ein sträflicher Unglauben; aber von einem Nachgierigen ist billich nit zu glauben / daß er glorreich auferstehen werde zu dem ewigen Leben / wann man nit zu vor sibet / daß keine Nägel des Haß und Zorns mehr in ihme stecken; *Nisi videro, non credam.* Sanftmuth / O Christgläubige / Sanftmuth ist vonnöthen / damit ihr eure Außerswählung zu der Glory gewis machet. *Satagite, ut per bona opera &c.**

Arnold.
Tract. de
septena
verbia.

Luc. 24.

Jo. 20.

Der fünfte Absatz.

Das vierde Zeichen des Prädestinirten ist / das liebeiche Allmosen und Hülf der Armen.

23.

Die vierde Eigenschaft des Schaafs ist / daß es ganz willig hergibt sein Wohl zur Nleydung der Nackenden / die Milch zum Trank der Durstigen / und das Fleisch zur Speiß der Hungerigen. Hier sibest du / sagt der H. Hieronymus, und Gregorius Nazianzenus, das vierde Zeichen der Prädestination, nemblich das liebeiche Allmosen / und Hülf der Armen. Darumb hat David den Allmosen-Geber versichert / daß ihne Gott erlösen werde an dem Tag des Gerichts: *Beatus qui intelligit super egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus.* Also hat auch Tobias, damit er seinen Sohn zu dem Allmosen-Geben aufmunterte / gesagt / das Allmosen erlöse die Seel von der Sünd / von dem ewigen Tod /

Ekal. 40.

und von der Höll: *Elemosyna ab omni malo, Tob. 4. & à morte liberat, & non patietur animam ire in tenebras.* Warum hatte Christus zu dem Zachæo gesagt / daß seinem Haus Heyl widerfahren seye; *Hodie salus domui huic facta est?* das hat Christus geredt / und versprochen / dieweil er von Zachæo gehört / daß er den halben Theil seiner Güter den Armen gebe: *Dimidium bonorum meorum do pauperibus, was konnte auff dieses Allmosen folgen / als die Verheißung des ewigen Heils / und Seeligkeit; Hodie salus?* dieses erscheinet genugsamb auß diesem / daß der Göttliche Richter an dem letzten Gericht bey Außspruchung des Urtheils gleichsamb aller anderen tugentlichen Wercken vergessen / und allein der Wercken der Barmhertzigkeit gedencken /

und sagen wird / ihr habt mich gespeist / ihr habt mich getränkt / ihr habt mich bekleydet / *Eturvi enim &c.* Siehest du da das Zeichen eines Schätslein Jesu Christi? Es sagt der H. Hieronymus; so vil ich gelesen hab / hab ich niemahl gefunden: daß einer eines üblen Todes gestorben / der die Werck der Liebe gern geübet / und freygebig gegen den Armen gewesen ist: *Nunquam memini me legisse, mala morte defunctum, qui libenter opera charitatis exhibuit.*

2. Hieron. ep. ad Nepotian.

24.

Wohl ist zu merken / was sich zugetragen in dem Paradyß nach der Sünd unserer ersten Elteren. Es ist Gott kommen / über sie das Urtheil zufällen; und nachdem er ihnen ihre Missethat vorgehalten / hat er sie verdammet zu dem Schweiß ihres Angesichts und zu mancherley Schmerzen. Darauf hat er auch die Schlangen vermaledeyt:

Gen. 3.

Maledictus eris inter omnia animantia: Unter allen Thieren wirst du verflucht seyn. Allhier frage ich; was hat die Schlang gesündigt / daß sie Gott verflucht? die Maledeyung ist ein Straff der Sünd; wann dann die Schlang nit vähig ist zu sündigen / warum sollte sie die Straff leyden; es ist nit genug / wann man sagt / daß die Maledeyung nit ergangen sey über die Schlangen / sondern über den Teuffel / der sich der Schlangen bedienet hat / da er die Eva versucht hat / dann der Text redet da nit von dem Teuffel / sondern von der Schlangen: und von dieser ist der Fluch zu verstehen / sagt der H. Ephrem, Abulensis, und Pererius. Warumb vermaledeyt aber Gott die Schlangen? darumb (sagt Abulensis) dieweil sie ein Werckzeug oder Instrument zur Sünd gewesen ist.

Abulens. in Serpens. Gen. 3. 4. 5.

Quia ipse diaboli fuit organum, sagt Cornelius. Difes ist wohl geantworret; aber es ist noch nit aller Zweifel benommen. Vier Stück seynd bey jener Sünd zusammen kommen; der Adam, die Eva, der Baum / und die Schlang / der Adam / und die Eva / als welche die Sünd begangen; die Schlang / als das Instrument; der Baum / als die Materij der Sünd / und des Ungehorsams. Wann aber die Schlang als ein Instrument die Göttliche Maledeyung verdienet / warumb nit auch der Baum / als der die Materij der Sünd gewesen ist? warumb soll dieser von der Straff außgenommen seyn / welche doch alle die andere haben außstehen müssen / die einiger massen zur Sünd geholffen? sagt man / der Baum seye nit vähig gewesen zu sündigen; so hat die Schlang eben so wenig sündigen können / dann sie war ein vernunftloses Instrument des Teuffels. Lasset uns hierüber den H. Basilium von Seleucia hören. Er sagt mit dem H. Ilidoro Pelusiora, und mit dem H. Athanasio, es seye derselbe Baum / an welchem Adam und Eva in dem Paradyß sich versündiget / ein Feigenbaum gewesen / von welchem die jenige Blätter gewesen / mit welchen unsere erste

Bas. Sel. Gen. 3.

25.

Elteren sich bedecket haben: *Circa arborem prævaricati, ab ipsa arbore tegumentum mutuauerunt.* Es ist mit difes schon genug. Der Baum / der so freygebig seine Blätter hergibt / unsere erste Elteren zubekleyden / der wird nit vermaledeyt. Seye es / daß ihn der H. Nazianzenus einen Todschlager genennet; *Arbor homicida; seye es / daß er die Materij der Sünd gewesen / mit seiner Frucht / wann er aber die Nackende bekleydet mit seinen Blättern / so ist eben difes das jenige / was ihn von der Maledeyung Gottes betreyet / die Schlangen / welche der Werckzeug der Sünd gewesen / wird vermaledeyt / weil sie keinen Beystand gehabt von dem Amosen; *maledictus eris; aber für den jenigen ist kein Vermaledeyung zu fürchten / für welchen bey dem Göttlichen Gericht das Amosen stehet. Ab ipsa arbore tegumentum mutuauerunt.**

25.

O Christglaubige / wann ich vil dergleichen Christliche Bäum sehete / welche mild und freygebig wären gegen den Armen / O wie wolt ich ihnen so gern Glück wünsch wegen ihrer Außerswahlung! da man aber so vil spendiert auff die Eitelkeit / und auff noch schlimmere Ding / herentgegen die Arme Hunger leyden und verderben lasset; da man so vil Getraid und Kleyder hat für die Würrn und Schaaben; anbey aber so wenig Barmherzigkeit gegen den Nothleydenden / denselben zu helfen; was kan ich anderst / als trauern / weil es ein Zeichen ist der ewigen Verdammuß / welches an so vilen gesehen wird? Entsetzlich ist die Begebenheit mit einem Reichen / von welchem in *Prato spirituali* erzehlet wird. Er ware geizig / und unbarmerzig gegen den Armen; er ware so unwillig / wann ihn die Arme angebetlet / daß er so gar mit der Hand die Ohren verstopffte / damit er sie nur nit anhören dörfte. Als ihn nun der Tod hinweggenommen / welchen er mit keinem Gelt hat abwenden können / da man ihn zu Grab getragen / und die Geistliche die Leicht Besinnuß angefangen / und gebetten / Gott wolle ihm die ewige Ruhe widerfahren lassen / *Requiem æternam dona eis Domine; da hat in aller Augen und Gegenwart / Der schreckliche Sach! Christus an dem Creutz auff dem Hoch Altar die Hand von den Nägeln abgelöst / und mit denselben die Ohren verstopffte / damit zubedeutten / daß Gott das Gebett für den jenigen nit anhören wolte / der seine Ohren dem Bitten der Armen verstopffet hatte. Wollet ihr / O Christglaubige / daß euch gleicher massen / wie diesen Armseeligen ergehen soll? O wie ist difes möglich? so machet dann euere Gnaden Wahl gewiß durch die Werck der Christlichen Liebe: *Satagite, ut per bona opera, certam veltam vocationem faciatis.**

Pratum apud Calam. in Silva. V. panna peccator. 12.

